

Das Förderzentrum U25 – ein neues Förderinstrument mit ganzheitlichem Ansatz

Zielgruppe

- Teilnehmer U25, die nicht stabil genug sind für andere Maßnahmen (z.B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Berufsausbildung für Benachteiligte)
⇒ in der Regel unterste Stufe einer Förderkette

Wesentliche Merkmale

- Bündelung verschiedenster Unterstützungsangebote in individuellen Förderverläufen
- Sozialpädagogen als durchgängige „Kümmerer“
- enge inhaltliche Abstimmung mit den zuständigen Integrationsfachkräften
- aufgeteilt in
 - **Eingangsphase** (1-4 Wochen zur Feststellung der Handlungsbedarfe und Erstellung eines Förderplanes)
 - **Handlungsphase** (individuelle Förderung des einzelnen Teilnehmers in enger Absprache mit dem Jobcenter)

Förderziele

- Stabilisierung der Persönlichkeit
- Verbesserung von Ausbildungs- / Beschäftigungsfähigkeit
- Integration in Ausbildung / Beschäftigung
- Entwicklung einer „Anschlussperspektive“

- **Berufsfelder** (orientiert am 1. Ausbildungsjahr)
 - Metall
 - Farbe/Raumgestaltung
 - Lager/Logistik/Handel
 - Kosmetik/Körperpflege
 - HoGa/Hauswirtschaft/Ernährung
 - Pflege
 - Wirtschaft und Verwaltung

- zusätzliche **Projektbereiche** (z.B. Bau, Veranstaltungstechnik, Multimedia, Holz)

- **Gesundheitsorientierung**
- **Bewerbungstraining**
- **Berufsorientierung**
- **betriebliche Erprobung**
- **Sprachförderung**

Träger: Bietergemeinschaft Plan B

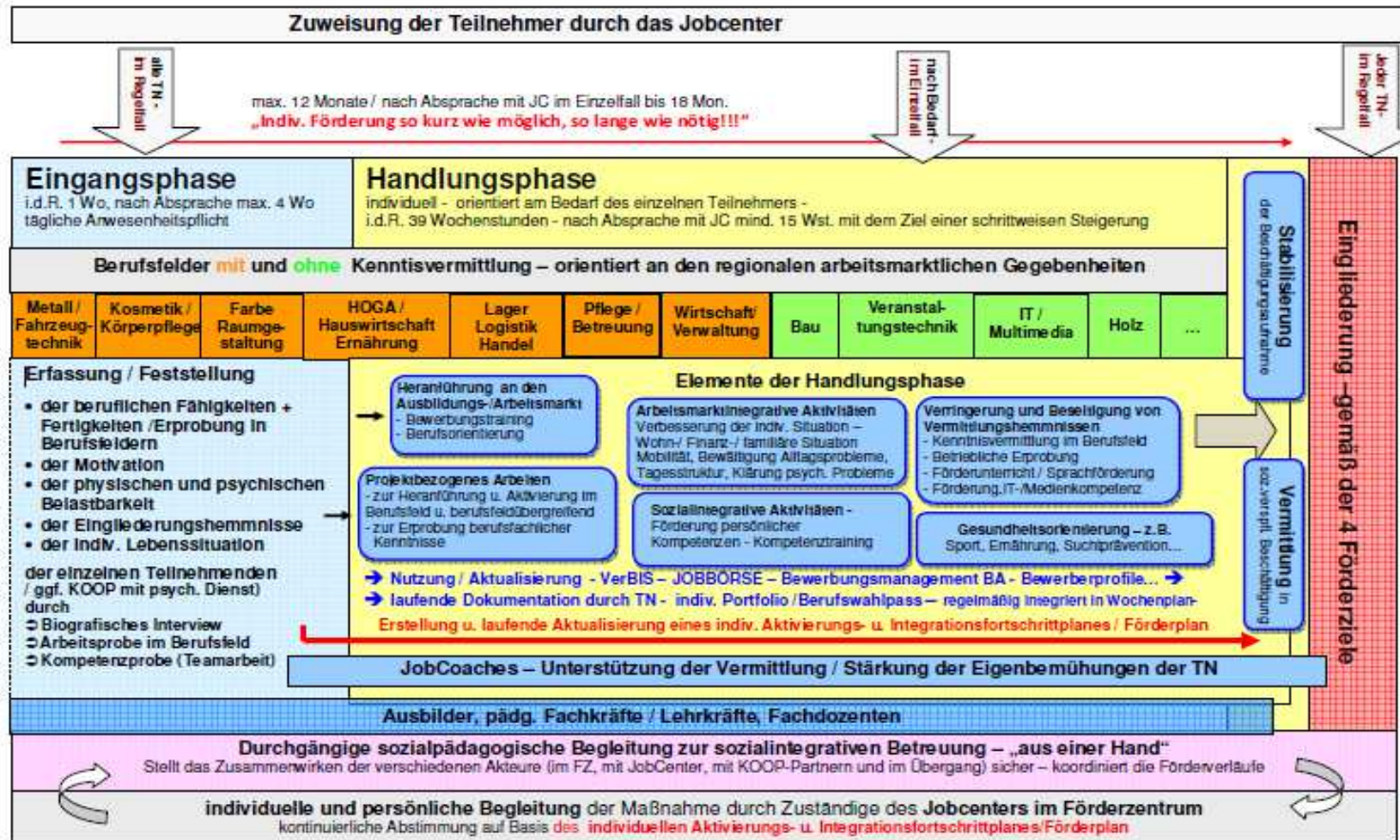
- GrünBau (als Bevollmächtigte der Bietergemeinschaft)
- dobeq
- Stadt Dortmund
- Werkhof Projekt gGmbH
- Stadtteil-Schule e. V.
- zusätzlich 4 Subunternehmenspartner (Jugendhilfe St. Vincenz, PEAG Transfer GmbH, VFZ e. V., Arbeiterwohlfahrt (AWO))

Beginn: 01.04.2012

Teilnehmerplätze: 200

- Regiestelle Träger (administrative Abwicklung)
- Regiestelle Jobcenter (administrative Abwicklung)
- 10 Sozialpädagogen („Kümmerer“, durchgängige Ansprechpartner für Kunden und Integrationsfachkräfte)
- 10 Ausbilder (berufliche Kenntnisvermittlung) / pädagogische Fachkräfte
- 3 Jobcoaches (Unterstützung der Eingliederung in Ausbildungs-/Arbeitsmarkt)

Grafik Förderzentrum U 25 Dortmund



Paul S. , 24 Jahre

Ausgangssituation

- 2007: schwacher Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Teilnahme an einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme im Metallbereich, Einstiegsqualifizierung in einer Druckerei – keine Übernahme in Ausbildung wegen der hohen Fehlzeiten in der Berufsschule und der schwachen theoretischen Leistungen
- 3 Monate AGH (Abbruch wegen Fehlzeiten), 2 Monate Nebenbeschäftigung im Verkauf; 1 Woche Zeitarbeit im Lager (Abbruch aus gesundheitlichen Gründen)
- Ende 2011: 100 % Sanktion wegen Abbruch einer weiteren Maßnahme
- April 2012 : Eintritt ins Förderzentrum

Erkenntnisse der Integrationsfachkraft

- teilweise mangelnde Motivation und Mitwirkung
- mangelndes Durchhaltevermögen
- kein klares Berufsziel
- Annahme einer Drogenproblematik (Cannabis-Konsum)

Zielsetzung für das FZ

- Heranführung an Arbeits-/Ausbildungsmarkt durch Berufsorientierung (Bildung eines klaren Berufsbildes)
- Stärkung von Motivation und Durchhaltevermögen
- Umgang mit der möglichen Suchtproblematik im Rahmen der Gesundheitsorientierung

Eingangsphase

- ausführliche Anamnese: hauptsächliche Problemlagen im Bereich Motivation, Selbstvertrauen und gelegentlichem Cannabiskonsum. Stärken im Bereich Zielorientierung, Annahme von Hilfen und Zuverlässigkeit
- Paul hat sich für eine Ausbildung zum Bäcker entschieden
- bereits während der Eingangsphase Vorbereitung des TN auf einen Einstellungstest und ein Vorstellungsgespräch

Förderplan:

6-monatige Handlungsphase, Inhalt: Stärkung des Selbstvertrauens durch Projektarbeit, im Werkbereich Erweiterung seines berufsbezogenen Potentials, gezielte Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz

Handlungsphase

- konkrete Unterstützung des Teilnehmers bei Aufnahme eines Praktikums in einer Bäckerei
- Begleitung während des Praktikums durch Jobcoach und Sozialpädagogin
- Bereitschaft des AG zur Übernahme des Kunden in ein Ausbildungsverhältnis
- Verbleib des TN im FZ bis Ausbildungsbeginn
- Anpassung des Förderplans in Abstimmung zwischen Träger und Fallmanager
- Unterstützung beim Erwerb des Führerscheins, Vorbereitung der erforderlichen Dokumente für die Ausbildung und Festigung der Tagesstruktur

Integration in Ausbildung ab 1.8.2012

- Nachbetreuung durch Jobcoach (Besuche im Betrieb, Ansprechpartner bei Problemen etc.)

Sebastian P., 24 Jahre

Ausgangssituation

- 2004: Abgang von der Förderschule ohne Abschluss
- 2005: Berufsbildungsmaßnahme mit Schwerpunkt Holz (Abbruch durch TN)
- 2006 Jahrespraktikum Helfer Gartenbau im Rahmen der Jugendhilfe
- im Anschluss mehrere kurzfristige Beschäftigungen als Aushilfe in der Gastronomie und im Bereich Lager
- Trennung der Eltern 2007, Zuzug nach Dortmund 2010 zunächst mit der Mutter, danach in eine WG mit einem Freund. 05/2012 Auszug aus WG, da der Freund inhaftiert ist, jetzt alleinlebend.
- vorbestraft, noch 500 Sozialstunden abzuleisten
- ca. 50.000,- € Schulden
- bereits ein Abbruch des FZ mit 100 % Sanktion inklusive Kosten der Unterkunft, da wiederholte Pflichtverletzung
- Juli 2012: Erneuter Eintritt in das FZ

Erkenntnisse der Integrationsfachkraft

- Sebastian wird vom Fallmanagement betreut
- sehr unzuverlässig, viele Meldeversäumnisse
- bislang kaum Eigeninitiative, kein Durchhaltevermögen
- zahlreiche Maßnahmeabbrüche und Sanktionen

Zielsetzung für das Förderzentrum

- Aktivierung und Heranführung an den Arbeitsmarkt im niederschweligen Bereich, Berufsorientierung
- Stärkung der Eigenbemühungen
- berufsbezogener Kenntniserwerb in den Bereichen Lager, Farbe/Raumgestaltung,
- ggf. betriebliche Erprobung

Eingangsphase

- ausführliche Anamnese: größte Problemlagen des Kunden sind die hohen Schulden, der desolate Zahnapparat, die fehlende Tagesstruktur, die fehlende berufliche Orientierung. Stärken bestehen im Bereich Zusammenarbeit und Pünktlichkeit sowie Zuverlässigkeit im Werkbereich.

Förderplan

Teilziele vereinbart zur:

- Ordnung der finanziellen Situation
- Sanierung des Zahnapparates
- geregelten Tagesstruktur
- beruflichen Orientierung
- Erstellung von Bewerbungsunterlagen

Zuweisung für 12 Monate

Handlungsphase

- konkrete Unterstützung des Teilnehmers durch sozialpädagogische Begleitung bei:
 - Vereinbarung eines Termins zur Schuldnerberatung, Sichtung von Einsparpotentialen
 - Einholung von Informationen zur Kostenübernahme für Zahnsanierung, Vereinbarung von Zahnarztterminen, etc.
 - Unterstützung bei Entwicklung einer Tagesstruktur, Wahrnehmung von Terminen, Information über Termine an Sozialpädagogen, Reflektion im Rahmen des Kompetenztrainings
 - Erprobung in verschiedenen Werkbereichen
 - Jobcoaching ab Oktober 2012

Sachstand

- Sanktionszeitraum wurde aufgrund der erneuten Teilnahme auf 6 Wochen verkürzt
- derzeit wieder verstärkt unentschuldigte Fehlzeiten, Sozialpädagogin versucht weiterhin, Kunden zur Teilnahme zu bewegen

- Die enge Zusammenarbeit zwischen Sozialpädagogen und Integrationsfachkräften hat sich gut eingespielt. Informationen fließen besser, auf Zwischenfälle kann schneller reagiert werden.
- Die zielorientierte Arbeit mit Förderplänen / Handlungsstrategien muss weiter entwickelt werden. Hier konnten schon deutliche Verbesserungen erzielt werden durch entsprechende Workshops.
- Kunden und Integrationsfachkräfte geben positive Rückmeldungen
- Gleichwohl sind Fehlzeiten ein Hauptproblem
- Durch die laufende Nachbesetzungsmöglichkeit werden Wartezeiten für die Kunden vermieden

- Aufgrund der Größe des Instrumentes und der Vergabe an einen Trägerverbund besteht ein hoher Abstimmungs- und Organisationsaufwand
- Gerade zu Beginn muss von allen Beteiligten darauf geachtet werden, dass die Flexibilität des Instrumentes auch ausgeschöpft wird – Trend zu Standardlösungen
- Gemeinsame Grundhaltungen – z.B. im Umgang mit Fehlzeiten - müssen entwickelt werden. Dabei gilt es, sowohl die besonderen Schwierigkeiten der Zielgruppe pädagogisch zu berücksichtigen als auch angemessene Regeln aufzustellen und konsequent einzuhalten.

• bisher eingemündete Teilnehmer	424
• ausgeschiedene Teilnehmer	248
• reguläre Austritte	10
• unentschuldigte Fehlzeiten / Krankheit	175
• durchschnittliche Dauer Eingangsphase	20 Tage
• durchschnittliche Dauer Handlungsphase	4,5 Monate